

Dokumentation

WORKSHOP

33. Vom Flüchtling zur Fachkraft: Wie Kompetenzen von Flüchtlingen sichtbar gemacht werden können

Leitung/ Verantwortliche/r:	Lena Çoban, Handwerkskammer Hamburg
------------------------------------	-------------------------------------

Zentrale Ergebnisse des Workshops:

Leitfrage: Was kann man tun, um noch mehr Flüchtlinge auf direktem Weg (ggf. auch über Qualifizierung) in Beschäftigung zu bringen?

- Regionale Netzwerke nutzen, auch Ausländerbehörden mit einbeziehen
- Ansprüche von Betrieben sind vielleicht zu hoch? Müssen die Anforderungen herabgesetzt werden, um das „Training on the Job“ zu ermöglichen?
- Anregung: 1 - tägiger mobiler Praxistest für Jugendliche aus Lübecke auf Erwachsene übertragen: Berufsparcours und Praxistest, Mobile praktische Tests für Ausbildung und Beschäftigung
- Bürgerarbeiter/innen im Anschluss an auslaufende Förderung noch mal sondieren und ggf. in Nachqualifizierung integrieren: großes Potential
- Durchführung von Info-Veranstaltungen für Antragssteller im Anerkennungsverfahren MIT BETRIEBEN
- Aus Sicht der Betriebe: Nach außen hin ist für Betriebe kein zentraler Ansprechpartner des IQ-Netzwerkes erkennbar. Wenn ein Betrieb Fachkräfte sucht, an welche Person im IQ-Netzwerk kann er sich wenden? Muss er alle Projekt einzeln abtelefonieren?

Zentrale Erkenntnis: Potentielle MA und Betriebe müssen sich möglichst früh im Prozess persönlich kennen lernen. Das überwindet sprachliche, kulturelle und motivationale Hürden bei allen Beteiligten. Erst dadurch kann gemeinsam die Kraft entwickelt werden, den langen Weg zur Beschäftigung über Spracherwerb und ggf. Qualifizierung zu bewältigen und ein befriedigendes Arbeitsverhältnis zu schaffen.